

## Frauenromane

Ruth Schaumann ist eine begnadete Dichterin. Alles, was sie angreift, verdichtet sich unter ihren schreibenden Händen zu einer Wirklichkeit voll hintergründigen Lebens. In „Der schwarze Valtin und die weiße Osanna“<sup>1</sup> läßt sie den Köhler Valtin Betz einem jungen Schreiber sein eigenes Leben diktieren. Wald, Heimat, Liebe und Treue, Tragik und der endliche Sieg des Guten bilden den Inhalt. Kristallklar sind die Gestalten geformt, im Guten wie im Schlechten, und am Ende bleibt die Ergriffenheit wie nach einer Stunde der Weihe. Freilich, wenn Frauen schreiben, besteht leicht Gefahr, daß auch ihre kraftgeladenen Männergestalten die Züge der Frau tragen. Diese Gefahr hat auch Ruth Schaumann nicht gänzlich gebannt.

Franziska Rademaker hat uns acht Novellen geschenkt, über denen der weite Himmel des Niederrheins steht. „Am scheidenden Rhein“<sup>2</sup> heißen diese Erzählungen von Fischern und Gärtnern, Heimat und Heimweh, Kind und Liebe. Sie tragen den Stempel des Echten und könnten, so wie sie sind, am Abend in Spinnstuben oder am Kamin vom Volke erzählt worden sein. Franziska Rademaker schreibt vom Volke für das Herz des Volkes, und das ist viel.

Zwei holländische Frauen, F. de Clerq Zubli und A. C. Bordewijk-Roepman, haben einen Roman geschrieben, über den einiges zu sagen wäre. Viel Lobendes: Die Geschichte dieses Mädchen Helen aus der Nachkriegszeit nach dem zweiten Weltkrieg ist warm und anrührend geschrieben. Zwischen den Eltern mit ihren veralteten, überholten Ansichten sucht ihr Herz die Wahrheit, unterstützt von ihrem Bruder Nick, der mit großer Zartheit und ebenso großer Bestimmtheit ihr den Weg zur selbständigen Persönlichkeit zeigt. „Ein Herz sucht die Wahrheit“<sup>3</sup> und diese Wahrheit ist in ihrem Herzen. Damit kommen wir zur Problematik dieses Buches. Gib deinem Herzen recht, dieser Satz ist für den Christen belastet, da der Christ weiß, daß das Herz eine recht trügerische Sache ist. Wir können doch auf keinen Fall bejahen, daß man diesem Herzen folgen muß, auch dann, wenn dieses Herz, wie es bei Tante Helen ist, dort liebt, wo kraft göttlichen Gesetzes Liebe vor verschlossenen Toren Halt machen muß. Dieses Buch ist gefährlich — weil es so schön ist.

G. Wolf S. J.

<sup>1</sup> Der schwarze Valtin und die weiße Osanna. Von Ruth Schaumann. (185 S.) Speyer, Pilger-Verlag.

<sup>2</sup> Am scheidenden Rhein. Von Franziska Rademaker. (141 S.) Emmerich, Nieder-rheinische Verlagsanstalt.

<sup>3</sup> Ein Herz sucht die Wahrheit. Von F. de Clerq Zubli und A. C. Bordenwijk-Roepman. (310 S.) Kempen, Thomas-Verlag.

Die Hamerincks. Von Illa Andreae. (320 S.) Horstmar und Münster, Montanus Verlag.

Illa Andreae ist uns keine Unbekannte. Die Familie und das Schicksal von Familien ist ihr, die selbst Mutter von sieben Kindern ist, das unerschöpfliche Thema ihrer Bücher. Hat sie in dem großen Werk „Das Geheimnis der Unruhe“ die Entwicklung eines Geschlechtes durch die Jahrhunderte verfolgt, so schenkt sie uns in dem neuen Band einen feinnervigen Gesellschaftsroman. In der Mitte steht die zarte Anthrin, die dem Ältesten und Erben Christoph angetraut wird. Nach dem Tode Christophs wirbt Rütger, Schauspieler und Outsider des Geschlechtes um sie, doch ohne Erfolg. Clemens, der vitalste und gesündeste der Hamerincks, führt sie endlich als seine Frau heim. Adel und Bauern, Bürger und Prälaten — alles in dem Buch quillt über von echtestem Leben. Diesen Roman schrieb eine Frau, die als Mutter um das Geheimnis des Lebens weiß und es als Künstlerin zu gestalten vermag.

G. Wolf S. J.

Das enterbte Herz. Roman. Von Paule Regnier. (269 S.) Heidelberg, Kerle. Ganzleinen DM 7.80.

Der Arzt Michael und seine Frau Adelaide leben in einer kinderlosen, aber ungetrübt glücklichen Ehe. Ein Erholungsurlaub führt beide fast durch Zufall zu P. Athanasius, einem Schulfreunde Michaels, der in der Abtei Evolayne Benediktiner geworden war. Wenn ihnen vorher das Religiöse Randgebiet des Lebens war, so tritt hier Gott in die Mitte ihrer Gedanken. Nach reiflicher Prüfung und sachkundiger Führung entschließen sich beide freiwillig, ihr ferneres Leben Gott zu weihen — er als Mönch, sie als Nonne unter der Regel des hl. Benedikt. Während Michael im Kloster die Erfüllung seines Lebens findet und Priester wird, erkennt Adelaide, daß ihr Schritt falsch war. Sie tritt aus und sieht ihr Herz durch Michaels neuen Beruf „enterbt“. Nach vielen Wanderungen ihres liebefordernden unruhigen Herzens zerstört sie vor den Toren der Abtei Evolayne ihr eigenes Leben und fast noch den Glauben und das Leben ihres Mannes. Ein gewaltiger Vorwurf zu einem Roman, in einer großen Linie gelöst. Kein billiges Machwerk wie die übrigen Priester-, Kitsch- und Kolportage-Romane. Nicht umsonst erhielt die Verfasserin für ihr Werk die höchste französische Auszeichnung, den Preis der Académie française.

Hier wird sichtbar, was die Tragik in das Menschenleben bringt: Gott, der fordert und der Mensch, dessen Herz einen Menschen mehr liebt als Gott oder liebt „als Gott“. Ein großer Roman.

G. Wolf S. J.